

Der Maler

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends

Abonnementspreis 1,50 M. pro Quartal bei freier Zusendung unter Kreuzband 2 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hamburg 86, Alster-Terrasse Nr. 10 Fernsprecher: Nordsee 8246

Postfachkonto: Vermögensverwaltung des Verbandes Hamburg 11598

Kollegen! Werbt unverdrossen neue Mitkämpfer!

Unser die Zukunft trotz alledem!

Das Streben unseres Verbandes für die materielle Herstellung der Lebenshaltung und der geistigen und sozialen Emporhebung aller Berufsgenossen bedingt unter Umständen eine unausgesetzte Tätigkeit zur Zusammenfassung aller deutschen Kollegen und Kolleginnen. Von dem Gedanken der Organisationszugehörigkeit muß jeder Arbeiter durchdrungen und überzeugt sein. Je mehr es uns gelingt, die Fernstehenden, Baubereiten und Gleichgültigen an uns anzuziehen, sie mit dem Wert und der großen Bedeutung gewerkschaftlichen Vereinigung vertraut zu machen, umso größer werden die Erfolge für das uns gesteckte Ziel sein. Jede Werbetätigkeit ist mühevoll und verlangt Zuversicht. Viele Versuche blieben vergebens, besonders wenn es um die Gewinnung von Arbeitslosen im tiefsten wirtschaftlichen Elend und nicht das Nötigste zum Leben haben. Aber so sehr auch die Wirtschaftskrise auf der deutschen Arbeiterbewegung lastet, so haben wir doch keinen Grund, den Mut zu verlieren, sondern gerade jetzt sollte der Glaube an unsere Arbeit die Erkenntnis in uns festigen, daß wir so großen, scheinbar schwingungslosen und dem Nichts näher erscheinenden Gewerkschaftsbewegung die Zukunft gehören muß.

Die deutsche Wirtschaft macht eine tiefgreifende Umwälzung durch. Neue Wege, wohin man blickt, neue Probleme, die Lösung harren, allerorten. Und in diese Umwelt, inmitten der revolutionären Zudrängen einer technisch rasch weiltenden Zeit, ist nun die deutsche Arbeiterklasse gestellt. Sie muß in den nächsten Jahren aufpassen, will sie nicht, daß sie in eine günstige Gelegenheit verpassen. Rationalisierung, Umstellung, so erkönt es von allen Seiten die Verwirklichung des Arbeitsprozesses, die fürs vor allem Freisetzung von Arbeitskräften bedeutet. Aber auch die Rationalisierung vor allem die Maschine in den Vordergrund stellen wird und die Arbeitsweise noch mehr mechanisieren will, so gilt auch heute noch das, was vor 18 Jahren auf dem Gewerkschaftskongress in Hamburg ausführte: „Der intelligenteste, kapitalträchtigste Unternehmer würde die Produktion nicht vollziehen können, wenn er nicht über eine intelligente Arbeiterklasse verfügte, die die deutsche Arbeiterklasse zu dieser Intelligenz geboren ist, das danken sie nicht den Herrschenden, sondern ihrer eigenen Erziehung, ihrer Organisation.“ Und schreibt Karl Legien in dem Buche „Die Arbeiterklasse im neuen Deutschland“: „Unsere Industrie stellt in bezug auf geistige Befähigung heute Anforderungen an die Masse der Arbeiter wie nie zuvor. In dem modernen Produktionsprozess kann nur ein geistig hochstehender Arbeiter seinen Platz ausfüllen.“ Die den Unternehmern vorschwebende Umstellung der Industrie wird nur dann erfolgreich durchsetzen können, wenn die Arbeiter nicht als ein lästiges Anhängsel, das man möglichst auszuschalten sucht, sondern als mittätiges und vollwertiges Glied betrachtet wird.

Obwohl diese Rolle im Produktionsprozess von der Arbeiterklasse nur erfüllt werden, wenn die Gewerkschaften, dieses festeste Band der organisierten Arbeiterklasse, stark und kräftig sind, in diesem Umstellungsprozess die Führung zu übernehmen. Nicht der einzelne Arbeiter, sondern die „Arbeitsgemeinschaft von unten auf“, wie man die Werkvereine der neueren Zeit bezeichnet, kann hier vollbringen, sondern nur die geschulte, disziplinierte organisierte Arbeiterklasse. Und das können nur die Gewerkschaften sein. So mag denn die Rationalisierung, die sie wird und muß die deutsche Arbeiterklasse gewinnen.

Noch ein anderes Merkmal der nächsten Jahre sollte beachtet und in den Kreis der Rationalisation gezogen werden: die durch den Geburtenausfall des Krieges herbeigeführte Knappheit von Arbeitskräften. Bekanntlich hat der Krieg nicht nur die Menschen in großer Zahl hinweggerafft, sondern er hat auch die Menschenkeime an der Entfaltung gehindert. Diese Periode auf dem deutschen Arbeitsmarkt tritt ab 1929 in Erscheinung und wird bis zum Jahre 1934 anhalten. Die Großunternehmer sehen dieser Periode mit einiger Unruhe entgegen, sie glauben, daß die Gewerkschaften in dieser Zeit allzu stark werden könnten. Nicht zuletzt aus diesem Grunde fördern sie die Rationalisierung, um den lebendigen Menschen im Produktionsprozess möglichst auszuschalten. Das was in Amerika sich als der größte Hebel zur Erreichung eines besseren Lebensstandards bewährte, die Menschenknappheit, kann sich in abgeschwächter Form in den nächsten Jahren bei uns abspielen. Will jemand zweifeln, daß die Gewerkschaften noch nie so notwendig waren als in der kommenden Periode? Will jemand bestreiten, daß die deutsche Arbeiterklasse, wenn sie dann nicht auf dem Posten ist, etwas ausschlägt, was ihr, um mit Schiller zu reden, keine Wichtigkeit durchbringt? Wenn das nicht bestritten wird, stärkt eure Kraft mit und durch die Gewerkschaften!

Wie sieht es nun politisch aus? Auch hier dürfen wir nicht in hoffnungslosen Pessimismus verfallen. Im Heft 1 der „Arbeit“, 1926, schreibt Genosse Leipart in dem Aufsatz „Gewerkschaften und Volk“: „Für den demokratischen Staat ist es aber auch eine Notwendigkeit, daß er von sich aus Wirtschaftspolitik treibt für das Volk. Der demokratische Staat ist nicht mehr der Obrigkeitsstaat von früher, sondern soll der Volksstaat sein. Als solcher ist der demokratische Staat gezwungen, mehr Wirtschaftspolitik zu betreiben als der alte Obrigkeitsstaat das zu tun brauchte. Der demokratische Staat muß aber auch um seiner selbst willen seinen Einfluß auf die Wirtschaft ausüben. Denn Demokratie im Staat und Autokratie in der Wirtschaft vertragen sich nicht auf die Dauer. Wer also das demokratische System in der Staatsverwaltung schützen und aufrechterhalten will, muß dafür sorgen, daß auch in der Wirtschaft die Demokratie durchgeführt wird.“

Die Demokratisierung der Wirtschaft ist die Herkulesarbeit, die die neue Zeit der Arbeiterklasse in die Wiege gelegt hat. Eine schwerere Arbeit wurde der Arbeiterklasse noch in keiner Geschichtsperiode zugemutet. Sie ist nur von entschlossenen Männern, denen wirtschaftliche Erkenntnis voranleuchtet, zu leisten. Und diese Männer können ihre Kraft nur aus dem ewig jungen Born der Organisation schöpfen. Die gewerkschaftliche Organisation ist die Schule, aus der die Führer der Wirtschaft von Arbeiterseite her hervorgehen können. Das sollte bei alledem beachtet werden.

Und wie sieht die Welt aus, wenn wir sie von der hohen Warte der internationalen Bewegung betrachten? Und hier bieten gerade die letzten Tage wichtige Anhaltspunkte, die Zukunft einigermaßen beurteilen zu können. Die Tagung des Internationalen Arbeitsrates ist vorüber, wo Arbeiterführer von der Plattform einer internationalen gefestigten Organisation die Grundsätze der Sozialpolitik hervorheben und gegen Unternehmervertreter verteidigen konnten. Der Achtstundentag, dieses hehre Ziel, soll gesetzlich in allen Industrieländern verankert werden. Noch speien die Unternehmer aller Länder, und wohl am lautesten die deutschen, Gift und Galle gegen dieses bevorstehende Ereignis. Es wird ihnen nichts nutzen, sie werden nachgeben müssen. Doch ohne eine international gefestigte und eng verbundene Gewerkschaftsbewegung wird die internationale Sozialpolitik um kein Zota vorwärts gebracht werden können.

Und in derselben Stadt, wo das Internationale Arbeitsamt tagte, wurde fast zur gleichen Zeit die Weltwirtschafts-

konferenz eröffnet. Dort sitzen neben Vertretern der Unternehmer und der Regierung die Vertreter der organisierten Arbeiter. Gleichberechtigt wie jene sind sie berufen, das große Gebiet der internationalen Wirtschaft zu durchforschen, Vorschläge zu formulieren, die der lebendigen Arbeitskraft in der sich anbahnenden neuen Organisation der Weltwirtschaft mehr Geltung und ein fundiertes Recht verschaffen sollen. Auch diese Arbeit wird geleistet werden können, wenn zu Hause jeder einzelne an seinem Platz die Arbeit verrichtet, die ihm zugewiesen ist und auf der er etwas zu leisten vermag. Von unten auf, ausstrahlend bis in die internationalen Konferenzräume, muß ein lebendiger Odem die Gewerkschaftsbewegung durchdringen. Davon sollte jeder Kollege, jeder Arbeiter in Fabrik und Werkstatt, Schacht und Hütte, Kontor und Zeichenaal durchdrungen sein.

Das Rad der Zeit läßt sich nicht zurückdrehen. Alles, was wir heute nur in teilweise primitiven Anfängen sehen, wird weiter und weiter fortschreiten und der endgültigen Lösung entgegengehen oder getrieben werden müssen. Nun liegt es an der Masse, geschlossen sich mit allen Arbeitsbrüdern in unseren Organisationen zu vereinigen, ihre geschichtliche Mission zu erkennen und mit der ganzen Leidenschaft, die einer kämpfenden und von ihrer Sache durchdrungenen Gruppe innewohnt, dafür zu wirken, daß ihre Kraft sich vertausendfache, auf daß der Weg verkürzt werden kann. Und diese Kraft liegt in der Gewerkschaftsbewegung.

Vollkammerwahl am 20. Juni.

Die Reichsregierung hat beschlossen, den Volksentscheid am Sonntag, 20. Juni, stattfinden zu lassen. Amlich wird dazu gemeldet: Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 17. Mai die näheren Anordnungen für die Durchführung des Volksentscheids getroffen. Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob der im Volksbegehren verlangte, vom Reichstag abgelehnte Entwurf eines Gesetzes über die Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden soll. Der Stimmzettel erhält eine entsprechende Frage vorgebrucht. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit „Nein“ bezeichnete Biered durchkreuzt. Stimmlisten und Stimmkarteien sind vom 6. bis einschließlich 13. Juni anzulegen. Die Gemeindebehörden sind ermächtigt worden, die Auslegung schon früher beginnen zu lassen.

Am Sonntag, 20. Juni, also in wenigen Wochen, wird das deutsche Volk berufen sein, eine Entscheidung zu treffen, die nicht nur innenpolitisch von größter Wichtigkeit und Tragweite ist, sondern einen Akt von historischer Bedeutung darstellt. Zum erstenmal in der Geschichte wird das deutsche Volk in seiner Gesamtheit von dem demokratischen Rechte der direkten Gesetzgebung durch das Volk selbst Gebrauch machen. Was bei dieser Abstimmung materiell auf dem Spiele steht, brauchen wir heute an dieser Stelle nicht zu wiederholen. Es genügt der Hinweis, daß der Kampf um Vermögensobjekte im Werte von mehr als 25 Milliarden Goldmark geführt wird.

Es geht aber dabei um weit mehr. Auf dem kürzlich stattgefundenen Parteitag der Deutschkonkordatisten ist mit aller Deutlichkeit ausgesprochen worden, daß der Kampf um den Volksentscheid den Kampf zwischen Monarchie und Republik bedeutet. Ebenso hat der Vorsitzende der Deutschnationalen Partei in der „Neuzeitung“ ausführlich dargelegt, daß jetzt die große Auseinandersetzung zwischen den Anhängern der Monarchie und den Verteidigern der Republik kommen müsse. Wer nicht nur die Vorhänge für das neue deutsche Kaiserreich, sondern alle politischen und wirtschaftlichen Organisationen, die die Unantastbarkeit des Privateigentums und die „getragene“ kapitalistische Gesellschaftsordnung verteidigen, neben in diesem großen

manche um die Rüstenteuerung gegen die Massen des...

Die zweite Revolution spielt auch in den eben be-

Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Beamte...

Auf an die Arbeit! Der 20. Juni muß ein Siegestag der Republik und des Volkes werden!

Konjunkturbericht vom Monat April.

Die Beurteilung der Konjunkturverhältnisse im Malergewerbe...

Im 39. Monat maßen Ende April 124 Betriebe 4146 Beschäftigte...

Im vorigen Wochen ist die Zahl der Lehrlinge...

50 Jahre Facharbeitervermittlung für Maler.

Von F. Loß, Abteilungsleiter im Landesarbeitsamt Berlin.

II.

Durch die Zusammenfassung und Zusammenarbeit aller maßgebenden Kräfte im Malergewerbe...

Wie aus nachstehender Uebersicht hervorgeht, bewegte sich die Entwicklung der Facharbeitervermittlung...

Table with columns: Jahr, Arbeit-suchende, Verletzte Stellen, Jahr, Arbeit-suchende, Verletzte Stellen. Data for years 1894-1925.

Nach auf dem Gebiete des zwischenbezirklichen Ausgleiches...

Es soll bei dieser Gelegenheit nicht verkannt werden, daß im Malergewerbe sehr günstige Voraussetzungen...

Ueber diese Binnenwanderer wäre noch mancherlei zu berichten...

Der Abschluß des Reichstarifvertrages für das deutsche Malergewerbe im Jahre 1910...

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß in einem wesentlichen Punkt der Praxis...

* Eingerichtet 1. Juni 1894.

obligatorisch, und außerdem sah der § 2 des Reglements...

Die Vertragsmitglieder haben bei der Vermittlung den Vorrang vor Nichtmitgliedern...

Nach Bekanntwerden dieser Bestimmung forderte preussische Ministerium des Innern...

Durch das Inkrafttreten des Arbeitsnachweisgesetzes...

Die Tätigkeit der Fachabteilung der Maler des Reichsarbeitsamtes...

- Maler für Bau, Dekoration, Theater, Film, und Küchenmöbel. Schildermaler für Glas und Eisen. Plakatmaler für Leinwand...

Die obligatorische Benutzung der Fachabteilung unter bestimmten Voraussetzungen...

Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß die maßgebenden wirtschaftlichen Organisationen...

Diese folgerichtig betriebene Arbeitsnachweispolitik Malergewerbes...

Die beste Lehrmeisterin ist die Geschichte; lernen aus ihr für die Zukunft.

Aus unserm Beruf

30. Gründungsfest der Mainzer Maler-, Ländliche Lackierer-Organisation.

Vor 30 Jahren, am 17. Mai 1896, traten im Mainzer 'Ländlichen Maler...' zu Mainz 23 Berufskollegen...

* Eingabe der Organisationen des Malergewerbes Reichs-, Landes- und Staatsbehörden...

